

Baukasten „Schulpatenschaften“

Die Grundversion dieses Leitfadens wurde im Arbeitskreis *SCHULEWIRTSCHAFT* Betzdorf-Kirchen von Dr. Sabine Dyas, Leiterin der IHK-Geschäftsstelle Altenkirchen, unter Mitarbeit von Katharina Aulmann, Job-Fux Wissen und Gebhardshain, Thomas Imhäuser, AMS/Elkenroth, Berthold Löcherbach, DOS/Kirchen, Axel Böhnlein, BBS/Wissen erstellt.

Inhalt

1 Vorbemerkung	3
2 Projekt „Baukasten Schulpatenschaften“	4
2.1 Vorbereitungen	4
2.2 Bausteine	6
2.2.1 Baustein „Schule und Unternehmen stimmen ihr Vorgehen ab“	6
2.2.2 Baustein „Erstmalige Unternehmensvorstellung in der Schule“	7
2.2.3 Baustein „Kontakt- und Berufsinformationsmesse“	7
2.2.4 Baustein „Lehrerpraktikum im Patenunternehmen“	8
2.2.5 Baustein „Schülerpraktikum im Patenunternehmen“	8
2.2.6 Baustein „Unternehmer im Klassenzimmer“	9
2.2.7 Baustein „Unternehmer besuchen Elternabend“	9
2.2.8 Baustein „Betriebsbesichtigung - Berufserkundungstag“	10
2.2.9 Baustein „Lernkooperation Schüler-Azubis“	10
2.2.10 Baustein „Praxisnahes Bewerbertraining“	11
3 Erfahrungsaustausch.....	12

1 Vorbemerkung

Angesichts rückläufiger Schülerzahlen, drohendem Fachkräftemangel und vielfach problematischer Übergänge in den Beruf sind Schulen und Unternehmen mehr denn je gefordert, eng zusammenzuarbeiten. Unternehmen beklagen häufig die mangelnde Ausbildungsreife und fehlende Qualifikationen von jungen Menschen, die sich um einen Ausbildungsplatz bewerben. Schulen hingegen wünschen sich ein stärkeres Engagement der Betriebe, um den Schülern die Anforderungen der Wirtschaft näher zu bringen und Einblicke in die Praxis zu ermöglichen.

Schulpatenschaften sind für beide Seiten ein guter Weg, Kontakt miteinander zu knüpfen und sich verbindlich auf Schwerpunkte in der Zusammenarbeit zu einigen. Dabei kann die Initiative von der Schule oder dem Unternehmen ausgehen, es besteht kein Anspruch auf Exklusivität und die gemeinsame Arbeit erfolgt gleichberechtigt und mit Benennung eines konkreten Ansprechpartners auf jeder Seite.

Die IHK Koblenz unterstützt in Zusammenarbeit mit den regionalen Arbeitskreisen *SCHULEWIRTSCHAFT* der Landesvereinigung Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz (LVU) Schulen und Betriebe bei der Gründung von Patenschaften. Die vielfach bereits laufenden Initiativen werden erfasst, gebündelt, miteinander vernetzt, vertieft und weiter verbreitet. Schulen und Betriebe berät die IHK bei der Suche nach dem passenden Partner und während der Gründungsphase von Patenschaften, organisiert jährlich den Erfahrungsaustausch auf Kreisebene und begleitet gemeinsame Projekte mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Ziel des IHK-Projekts „Schule-Wirtschaft“ ist es, die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen im IHK-Bezirk noch zu intensivieren, verbindlicher zu gestalten und beide Partner weiter miteinander zu vernetzen.

Im Rahmen von Schulpatenschaften können verschiedene Projekte zwischen Schulen und Betrieben begleitet werden, um einen Beitrag zur Vertiefung der Berufsorientierung zu leisten, die Ausbildungsreife junger Menschen zu fördern, erfolgreiche Übergänge von Schule in Beruf zu erhöhen, Unternehmen bei der passgenauen Besetzung ihrer Lehrstellen zu unterstützen, den Fachkräften von morgen attraktive Angebote in der Region aufzuzeigen und damit den drohenden Fachkräftemangel zu bekämpfen.

Zur Wahl geeigneter Projekte für die Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft stellt die IHK Koblenz nachfolgend den „Baukasten Schulpatenschaften“ vor. Die Grundversion dieses Leitfadens wurde im Arbeitskreis *SCHULEWIRTSCHAFT* Betzdorf-Kirchen von Dr. Sabine Dyas, Leiterin der IHK-Geschäftsstelle Altenkirchen, unter Mitarbeit von Katharina Aulmann, Job-Fux Wissen und Gebhardshain, Thomas Imhäuser, AMS/Elkenroth, Berthold Löcherbach, DOS/Kirchen, Axel Böhnlein, BBS/Wissen erstellt.

2 Projekt „Baukasten Schulpatenschaften“

Es gibt eine Vielzahl von Unternehmen und Schulen, die bereits zusammenarbeiten und vielfältige Aktivitäten gemeinsam umsetzen. Dabei sind die Ausprägungsformen dieser Kooperationen jedoch sehr unterschiedlich.

Ziel des „Baukastens Schulpatenschaften“ ist es, die verschiedenen gemeinsamen Projekte, die in einer auf Dauer angelegten, nachhaltigen Kooperation zwischen Unternehmen und Schule verwirklicht werden können, als Leitfaden vorzustellen. Damit sollen die Kooperationen einerseits planerisch entlastet und andererseits zu neuen, gemeinsamen Projekten angeregt werden. Aus diesem Grund wird der Baukasten auch kontinuierlich mit weiteren Bausteinen und Erfahrungen fortgeschrieben.

Die vorgestellten Bausteine sind als Anregungen zu verstehen. Unternehmen und Schulen können grundsätzlich aus dem Baukasten frei auswählen. Natürlich können Bausteine auch in veränderter Form zum Einsatz kommen oder neu entwickelt werden. Rückmeldungen, Fragen und Anregungen sind bei der IHK Koblenz jederzeit willkommen.



2.1 Vorbereitungen

Die Initiative für eine Schulpatenschaft kann von unterschiedlichen Akteuren ausgehen. Denkbar sind Schulen, die auf Unternehmen zugehen oder Unternehmen, die eine Schule aus dem Umfeld als Patenschule ansprechen. Natürlich können und sollen auch Schüler und Eltern Vorschläge für eine Patenschaft von Unternehmen und Schulen machen.

Die Entscheidung über die Patenschaft muss von der Unternehmensleitung und in der Schule von der Schulleitung getroffen werden. Dabei sollen Lehrer, Eltern und Schüler einbezogen werden. Wichtig ist auch die Festlegung eines konkreten Ansprechpartners, sowohl im Unternehmen als auch in der Schule.

Sind sich die Partner einig, so wird dies mit einer Patenschaftsurkunde besiegelt. Von dieser Patenschaftsurkunde erhält sowohl die Schule, als auch das Unternehmen eine Ausfertigung.

Abbildung: Patenschaftsurkunde (Muster)



Schulpatenschaft

Mit dem heutigen Tage übernimmt die
Firma AMS GmbH Elkenroth,
vertreten durch Herrn Dipl.-Ing. Thomas Imhäuser, Geschäftsführer,
eine
Patenschaft
für die
Westerwaldschule Gebhardshain,
vertreten durch Herrn Klaus Willwacher, Schulleiter

Die regionale Steuerungsgruppe des Arbeitskreises *SchuleWirtschaft*
unter der Leitung von Herrn Berthold Löcherbach, DOS Kirchen,
und Herrn Axel Böhnlein, BBS Wissen
bezeugt die Patenschaft,
da von ihr die Initiative dazu ausging.

Gebhardshain und Elkenroth, 10. Mai 2006

(Thomas Imhäuser) (Klaus Willwacher) (Berthold Löcherbach)

Ziel einer Schulpatenschaft ist die bessere Verzahnung von Schule und Wirtschaft. Ein Aufgabenbündel wurde geschnürt:

- Vortrag der Firma AMS GmbH für Schüler der achten Klassenstufe:
„Was erwartet ein Betrieb von Praktikanten/Azubis?“
- Betriebserkundungstage für alle Schüler der achten Klassenstufe
- regelmäßige Praxistage in kaufmännischen und gewerblichen Berufen
in Kleinstgruppen
- Lehrerpraktika
- dreiwöchige Betriebspraktika

Verpflichtungen:

Die Firma AMS GmbH Elkenroth übernimmt die Patenschaft für die Westerwaldschule zunächst für ein Jahr und verspricht, alle Angebote nach bestem Wissen und Gewissen durchzuführen.

Die Schüler, Lehrer und Eltern der Westerwaldschule Gebhardshain nehmen alle Angebote der Firma AMS GmbH mit Interesse wahr und sorgen für einen reibungslosen Ablauf.

Die regionale Steuerungsgruppe des Arbeitskreises *SchuleWirtschaft* begleitet die Beteiligten mit Hilfe der Presse und sichert ihre Unterstützung zu, wo immer es nötig sein sollte.

Um der Patenschaft eine besondere Wertigkeit zu geben, kann die Urkundenübergabe in der Schule oder im Unternehmen offiziell erfolgen. Dazu kann die örtliche Presse eingeladen werden. Empfehlenswert ist zumindest die Versendung einer Presseerklärung. Falls Pressevertreter vor Ort sind, kann diese Presseerklärung vor Ort übergeben werden.

Die Patenschaftsurkunde sollte im Unternehmen und in der Schule deutlich sichtbar ausgehängt werden. Ziel ist es, die Identifikation aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Unternehmen sowie aller Schülerinnen und Schüler, des Lehrerkollegiums und der Eltern mit dem Projekt zu fördern.

Schule und Unternehmen müssen sich vor der Beschließung der Patenschaft abstimmen, wie die Schulpatenschaft ausgestaltet werden soll. Das heißt, welche „Bausteine“ umgesetzt werden sollen. Diese „Bausteine“ werden auch auf der Urkunde festgehalten (siehe Seite 2 der Patenschaftsurkunde).

Vorschläge für „Bausteine“, d.h. Bestandteile einer Schulpatenschaft, werden im Folgenden vorgestellt.

2.2 Bausteine

2.2.1 Baustein „Schule und Unternehmen stimmen ihr Vorgehen ab“

Ziel: Kontakt zwischen Schule und Unternehmen. Informationsaustausch
Besprechung des Projektes Schulpatenschaft und Auswahl der „Bausteine“.

Zielgruppe: Vertreter der Schule, Vertreter des Unternehmens, evtl.
Schülersprecher, Elternbeirat

Inhalte:

- Unternehmensvorstellung
- Gegenseitige Erwartungen besprechen
- Auswahl der Bausteine „Schulpatenschaft“
- Unternehmen lernt die Schulwirklichkeit kennen

2.2.2 Baustein „Erstmalige Unternehmensvorstellung in der Schule“

Ziel: Erster offizieller Kontakt in Form einer Veranstaltung zwischen Unternehmen und Schülern/Lehrern herstellen. Vorstellung des Projektes „Schulpatenschaft“ und der vereinbarten „Bausteine“.

Zielgruppe: Schüler ab Klasse 7, Lehrer

Inhalte:

- Unternehmen vorstellen
- Erwartungen der Wirtschaft an die Schulabgänger
- Vorstellung der „Bausteine“ für die Schulpatenschaft, die Unternehmen und Betrieb ausgewählt haben, mit Zeitplan und Möglichkeiten der Schüler, daran teilzunehmen.

Bemerkungen:

Es empfiehlt sich, diese Vorstellung vor der gesamten Klassenstufe durchzuführen. Als Zeitbedarf haben sich 2 Schulstunden bewährt (Erfahrung der Pilotschulen im Landkreis Altenkirchen). Dabei wird zunächst vom Schulleiter der Hintergrund der Patenschaft erläutert, danach stellt sich das Unternehmen vor. Schule und Unternehmen formulieren ihre gegenseitigen Erwartungen.

Eine Präsentation des Unternehmens, möglichst mit Power-Point, ist empfehlenswert. Sehr hilfreich ist es, wenn die Lehrer mit den Schülern den Tag vorbereitet haben und die Schüler auch Fragen stellen können.

2.2.3 Baustein „Kontakt- und Berufsinformationsmesse“

Ziel: Einmal im Jahr soll den Patenunternehmen die Möglichkeit gegeben werden, sich in der Schule zu präsentieren, persönliche Kontakte zu Schülern zu knüpfen und für Fragen zum Berufseinstieg zur Verfügung zu stehen.

Diese Form der Unternehmenspräsentation bietet sich an, wenn mehrere Schulpatenschaften bestehen.

Zielgruppe: Schüler ab Klasse 7, Eltern, Lehrer

Bemerkungen:

- Die Messe kann z. B. in der Sporthalle oder Aula durchgeführt werden
- Sollte abends oder am Samstag erfolgen, damit auch die Eltern teilnehmen können
- Sollte regelmäßig einmal pro Jahr stattfinden (Aufwand gering halten)
- Eventuell können auch die Elternbeiräte eingebunden werden

2.2.4 Baustein „Lehrerpraktikum im Patenunternehmen“

Ziele:

- Wissen der Lehrer insgesamt über Patenunternehmen erhöhen
- Arbeitsalltag eines Azubis kennen lernen
- Anforderungen in Betrieben kennen lernen. (z. B. Aufgaben im ersten Lehrjahr, Anforderungen an das Führen eines Berichtsheftes usw.)
- Anregungen für den Unterricht erhalten (z. B. Beispiel für technisches Englisch für den Unterricht, konkrete Aufgaben aus der Praxis für den Matheunterricht)

Zielgruppe: Lehrer der Patenschule

Inhalte:

- Praktikum im Patenunternehmen
- Erläuterung der betrieblichen Abläufe mit Betriebsrundgang ½ Tag
- Begleitung eines Azubi-Arbeitstages 1 - 1, 5 Tage
- Gespräch mit dem Ausbildungsleiter/Ausbilder, sonstiges 1 Tag

2.2.5 Baustein „Schülerpraktikum im Patenunternehmen“

Ziel: Schüler gewinnen Einblicke in die Berufswelt, sammeln erste Praxiserfahrung, informieren sich über die Arbeitsabläufe im Unternehmen und lernen den Arbeitsalltag und verschiedene Berufsbilder kennen. So können sie ihre Interessen und Neigungen überprüfen, lernen die Anforderungen der Wirtschaft kennen und knüpfen Kontakte zu potentiellen Arbeitgebern.

Zielgruppe: Schüler ab Klasse 8

Inhalte:

- Patenbetrieb nimmt bevorzugt Praktikanten aus der Patenschule auf
- Vorbesprechung Lehrer und Unternehmen zu den Zielen des Praktikums
- Vorbereitung in der Schule
- Vorbereitung im Unternehmen: „Durchlaufplan für den Praktikanten erstellen“
- Unternehmen macht Erwartungen an Praktikanten deutlich/Schüler erläutern ihre Erwartungen
- Begrüßung des Praktikanten im Unternehmen durch GF/Führungskraft/Ausbilder
- Betreuung während des Praktikums
- Feedbackgespräch Unternehmen/Schüler/Betreuungslehrer
- Ausfüllen eines Bewertungsbogens durch den Unternehmer
- Ausstellen eines Praktikumszeugnis für den Schüler
- Nachbereitung der Praxiserfahrungen der Schüler im Unterricht

2.2.6 Baustein „Unternehmer im Klassenzimmer“

Ziel: Unternehmer besuchen die Schulen und erleben Unterricht in verschiedenen Fächern mit (ab Klasse 7). Schüler lernen, dass der Schulstoff relevant für das Berufsleben ist. Praktiker können als Wissensvermittler und Coaches eingebunden werden.

Zielgruppe: Unternehmer, Führungskräfte, Ausbilder des Patenunternehmens

Inhalte:

- Teilnahme an ausgewählten Unterrichtseinheiten als Besucher, um die Inhalte, die Art der Wissensvermittlung und die Schüler kennen zu lernen.
- Praktiker können auch als Wissensvermittler oder Coach eingebunden werden.
- Interessant sind Fächer, wie z. B. Mathematik, Englisch, Arbeitslehre, Praxis in der Schule (PidS), aber auch Naturwissenschaften und Werken, wie die Erfahrungen mit Pilotunternehmen im Landkreis Altenkirchen zeigen. Wichtig ist, dass der Bezug vom Unterrichtsstoff zur Unternehmenswirklichkeit möglichst mit Beispielen und praxisnahen Anwendungen dargestellt wird.
- Durchführung nach Bedarf, mindestens jedoch einmal pro Jahr empfohlen.

2.2.7 Baustein „Unternehmer besuchen Elternabend“

Ziel: Unternehmer nehmen am Elternabend einer Klassenstufe teil

Zielgruppe: Schüler, Eltern, Lehrer, Unternehmer, Führungskräfte, Ausbilder des Patenunternehmens. Denkbar ist auch die Teilnahme von Vertretern eines Unternehmens, das an einer Schulpatenschaft interessiert ist.

Inhalte:

- Eltern über die Patenschaft informieren
- Unternehmen vorstellen
- Eltern für die Anforderungen der Wirtschaft an die Schulabgänger sensibilisieren
- Eltern zur Unterstützung ihrer Kinder im Berufswahlprozess animieren

Bemerkungen

- Gibt es Elternbeiräte der Schule und können Unternehmen hier vielleicht auch gelegentlich eingebunden werden?

2.2.8 Baustein „Betriebsbesichtigung - Berufserkundungstag“

Ziel: Die Schüler erhalten einen Überblick über die Unternehmensabläufe und knüpfen erste Kontakte mit dem Patenunternehmen. Schüler lernen verschiedene Berufsbilder kennen, die im Betrieb ausgebildet werden.

Zielgruppe: Schüler ab Klasse 8

Inhalte:

- Lehrer und Unternehmen besprechen vorab die Ziele der Betriebsbesichtigung
- Lehrer besprechen vorab den Ablauf der Betriebsbesichtigung mit den Schülern und sammeln Fragen der Schüler zum Patenbetrieb
- Schüler besuchen in kleinen Gruppen den Patenbetrieb. Hier ist es wichtig, dass die Verantwortlichen in der Schule die Interessierten auswählen. Denkbar ist auch die Auswahl danach, welcher Schüler sich für eine Ausbildung im Patenunternehmen oder in einem dort vorgestellten Beruf interessiert. Hier sollten die Schüler „belohnt“ werden, die Aktivität zeigen
- Betrieb wird vorgestellt, betriebliche Abläufe werden erklären.
- Die Ausbildungsberufe des Patenbetriebs werden vorgestellt. Hier sollten Auszubildende eingebunden werden, die von ihren persönlichen Erfahrungen berichten.
- In der Schule erfolgt eine Nachbereitung der Betriebsbesichtigung

Bemerkungen:

- Der richtige Zeitraum für den Berufserkundungstag muss festgelegt werden. Es ist empfehlenswert, einen Zeitraum zu finden, der nicht im Auftragshoch des Unternehmens liegt. Für Schüler ist Januar/Februar gut geeignet, damit noch genügend Zeit bis zur Entscheidung für ein Betriebspraktikum bleibt.
- Der erste Betriebsbesuch sollte zeitnah nach der Vorstellung des Unternehmens in der Schule erfolgen.
- Der Transport zum Unternehmen wurde in den Pilotschulen von den Schülern in Eigeninitiative organisiert.

2.2.9 Baustein „Lernkooperation Schüler-Azubis“

Ziel: Schüler informieren sich über den Bewerbungsprozess, Ausbildungsberufe und die Erfahrungen im Betrieb persönlich bei aktuellen Auszubildenden des Patenunternehmens.

Zielgruppe: Schüler ab Klasse 8

Inhalte:

- Informationsgespräch/Interview auf Augenhöhe zwischen Schülern und Azubis
- Schüler schreiben einen Bericht und halten einen Vortrag über die gewonnenen Informationen

Bemerkungen:

- Die Lernkooperation sollte am außerschulischen Lernort im Betrieb stattfinden.
- Zusätzlich ist jedoch auch der einmalige Besuch der Berufsschule denkbar, damit der Schüler auch einen Einblick in den Berufsschulunterricht erhält. Dies muss jedoch zusätzlich mit der Schulleitung der Berufsbildenden Schule abgestimmt werden.
- Über den Informationsmehrwert für den Schüler hinaus erhält der Azubi ein besonderes Gefühl der Wertschätzung, da ihm von Seiten des Betriebs zugetraut wird, dass er wichtige Informationen an den Schüler vermitteln kann. Weiter ist denkbar, die Schüler- und Azubigruppen gemeinsam an Softskills-Trainings teilnehmen zu lassen.

2.2.10 Baustein „Praxisnahes Bewerbertraining“

Ziel: Einbindung von Unternehmen in das Bewerbungstraining der Schule

Zielgruppe: Schüler ab der Klasse 8

Inhalte:

- Unternehmer/Ausbildungsleiter/Personalchef erläutert, wie die „andere Seite“ die Bewerbungssituation einschätzt
- Beurteilung von Bewerbungsunterlagen durch das Unternehmen
- Simulation von Bewerbungsgesprächen
- Kommunikationstraining

3 Erfahrungsaustausch

Um die Zusammenarbeit zu planen und gemeinsam Projekte umzusetzen, sind verschiedene Treffen von Unternehmen und Schule notwendig.

Es ist jedoch auch wichtig, die gemeinsame Arbeit regelmäßig einer Überprüfung zu unterziehen und die gewonnenen Erfahrungen auszutauschen und möglicherweise in eine Weiterentwicklung der Kooperation einzubinden. Dazu wird ein mindestens jährlich stattfindender Erfahrungsaustausch empfohlen. An diesen Treffen sollten neben Schul- und Unternehmensleitung auch die handelnden Personen teilnehmen.

Durch den Erfahrungsaustausch zwischen Schulen und Unternehmen mit bereits geschlossenen Patenschaften und der Einladung interessierter Schulen, Betriebe und Dritter können wichtige Kontakte geknüpft und Erkenntnisse aus der gemeinsamen Arbeit abgeleitet werden.

Für die jährliche Organisation eines Erfahrungsaustauschs „Schule-Wirtschaft“ auf Kreisebene steht die IHK Koblenz - gerne auch in Zusammenarbeit mit den regionalen Arbeitskreisen *SCHULEWIRTSCHAFT* - zur Verfügung.

Bitte wenden Sie sich bei Fragen und Anregungen zum Projekt „Schule-Wirtschaft“, Unterstützungs- und Beratungsbedarf bei der Suche nach passenden Partnern und geeigneten Projekten sowie Interesse am Erfahrungsaustausch „Schulpatenschaften“ an die IHK Koblenz.

Ansprechpartner:

Industrie- und Handelskammer Koblenz
Marie Konrad
Projektleitung „Schule-Wirtschaft“
Schlossstraße 2
56068 Koblenz

Telefon: 0261/106-166
Telefax: 0261/106-130
E-Mail: konrad@koblenz.ihk.de